

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1645-1661.

Christi liebereiche Lehre / Ermahnung / Warnung und Tröstung / so er seinen Gläubigen giebet bey denen obschwebenden Gerichten GÖttes.
[Predigt] Am XXV. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der ...

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

der die Sünde, u. alle Unreinigkeit, u. Ungerechtigkeit auf daß wir sie durch deine göttl. Kraft überwinden mögen. Wehre du dem Blut Fluß unser Sünden, und laß an statt der Kraft der Sünden, deine Kraft in uns, **HERR JESU**, obsiegen und triumphiren. Ja gib uns, **HERR JESU**, daß wir die Kräfte des ewigen Lebens mögen empfangen, und in denselben vor deinem Angesichte allezeit erfunden werden. Ach! **HERR**, du wollest denn diß erhören, und es alles in die Herzen und Seelen eindrücken, so, wie es verkündiget ist. Du wollest es darin recht lebendig machen, es lassen zu Geist und Leben werden, daß es sich hinführo also finden möge, wie es ico geprediget worden. Laß uns von nun an bleiben in der rechten Glaubens-Schule, bis wir mögen vom Glauben zum Schauen kommen, und dich in deiner Herrlichkeit mit Freuden und unsträflich anschauen. Das gib uns, um deines herrlichen Namens willen. Amen, Amen.

Am XXV. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche in Halle, Anno 1722.)

Christi liebevolle Lehre / Ermahnung / Warnung und Tröstung / so er seinen Gläubigen giebet bey denen obschwebenden Berichten Gottes.

Die Liebe / Gnade und Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu / samt dem Reichthum seiner Geduld und Langmuth / walte über uns recht und immerdar zu unserm Heyl und Seligkeit. Amen / Amen.



Eliebte in dem **HERRN JESU**, wir haben an dem heutigen Tage den fünf und zwanzigsten Sonntag nach Trinitatis, welcher dieses Jahr der letzte ist. Ich erinnere mich bey diesen Umständen der nahe vor unserm evangelischen Texte vorhergehenden Worte: Matth. 24, 13. **Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig.** Gleiche Worte, und welche zugleich auch eine Erklärung der ico angeführten in sich fassen, finden

wir in dem Parallel-Ort bey dem Evangelisten Luca 21, 19. **Sasset eure Seelen mit Geduld; oder, erkaufet und besiget eure Seelen in der Beharrung und Beständigkeit bis ans Ende.** Es will hiermit unser Heyland, wie aus der Zusammenhaltung dieser beyden Orter erhellet, seinen Gläubigen diese Erinnerung geben, daß, so sie sich einmal zu Gott bekehret, und im Glauben ihre Herzen mit Ihm vereiniget haben, sie es in den äußerlichen Gerichten, die über die Welt ergehen, sausen und brausen lassen solten, wie es immer wolle; ja daß sie auch in den geistlichen Gerichten, womit auch die Gläubigen versucht und geprüft werden, es noch so wunderbarlich solten lassen durch einander gehen: und nur dabey auf ihrer Hut stehen, daß sie das angefangene Wesen, so Gott der Herr in ihnen gewircket, nemlich das Werck der Buße und des Glaubens, bewahreten, dasselbige fortsetzten, auch bis ans Ende darinnen beständig verharreten: Dem so würden ihnen alle leibliche und geistliche Gerichte, sie möchten so gefährlich und so schrecklich seyn, als sie immer wollten, keinen Schaden bringen, sondern sie würden von der guten Hand Gottes in allem solchen Sturm, unter Wind und Wetter erhalten und bewahret werden, daß sie in derselben ihrer Beständigkeit und Beharrung in dem rechtschaffenen Wesen, so in Christo Jesu ist, ihre Seelen als zur Beute davon bringen würden.

Da ich aber diese Worte auf den Umstand der Zeit richte, so frage ich nicht unbillig die Gewissen derer, die gegenwärtig sind: Wer hat im Anfang des bisherigen Kirchen-Jahrs einen wahrhaftigen Anfang der Bekehrung gemacht? Wer hat da seinen Tauf-Bund erneuret, und in derselbigen Erneuerung seines Tauf-Bundes einen neuen Anfang eines rechtschaffenen Ernstes in seinem Christenthum gemacht? Der prüfe sich nun, ob er bis ans Ende und bis auf den letzten Sonntag desselbigen in solchem Ernst blieben, in welchem er das Kirchen-Jahr angefangen? Ich Sorge aber, es werden viele seyn, die sich nicht zu besinnen wissen, daß sie dieses nunmehr so weit vergangene Jahr mit solchem neuen Ernst in ihrem Christenthum angefangen haben, wie könnte denn das Ende rechtschaffen seyn? Die meisten sind vom Anfang dieses Kirchen-Jahrs bis zum Ende in ihrem alten, kalten und lauen Wesen beharret, und haben noch nie einen rechten Anfang gemacht, sich mit Gott zu vereinigen, und Christo Jesu ihr Herz zu ergeben, sondern sind blieben, wie sie sind, todt, kalt und erstorben zu dem rechtschaffenen Wesen, das in Christo Jesu ist. O des Jammers! so bringen wir leider! ein Jahr nach dem andern hin, so wird von einem Jahr zum andern, von einem Sonntage zum andern gelehret und geprediget, und diejenigen, so es hören, thun, als gehe es sie nichts an: und ob sie gleich leichtlich fühlen und in ihren Herzen empfinden könnten, daß ihr Wesen noch nichts taugt; so lassen sie sich doch nicht aufwecken, gleich als wären sie im Tode entschlafen, und wäre kein Gehör und kein Gefühl mehr bey ihnen. Doch

Christi liebeiche Lehre/Ermahnung/Warnung undc. 1647

Doch ich weiß auch, ich hoffe es nicht allein, sondern ich weiß es, daß das Wort des HERRN, gleichwie in vorigen Jahren, also auch in diesem nicht gang vergeblich verkündigt ist. Weiß es gleich die Welt nicht, weil sie sich um das Werck Gottes wenig bekümmert, so wissen es doch diejenigen, welche in ihrem Amte sich einen rechten Ernst seyn lassen, die Seelen aus dem Verderben zu erretten. Da ist ja freylich dieses eine Freude treuer Lehrer und Prediger, wenn sie so wol im Anfang, als im Mittel und Fortgang des Kirchen-Jahrs finden, wie Gott bald diese, bald jene ergreift durch sein heiliges Wort, und ihre Herzen herumholet aus dem Verderben, und ihnen Gnade zur Busse und Kräfte des Glaubens giebet. Dessen haben wir uns auch zu erfreuen gehabt, und also sage ich: wer von solchen in diesem Jahr ein neues Wesen des Geistes angefangen, der ist selig, so er bis hieher darinnen beharret: der mache nun einen frölichen Schluß dieses Kirchen-Jahrs, dancke Gott von Herzens-Grunde, daß er ihm in demselben, es sey in dessen Anfang oder Fortgange geschehen, Gnade verliehen hat, sich zu ihm zu bekehren, und sehe nun zu, daß er Ende gut und alles gut mache, und die übrigen Tage in diesem Jahre so zubringe, daß er sich zu dem neuen recht bereite, und alsdenn als eine rechte Tochter Zions erfunden werde, der das Wort gelte: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir.

Die andern aber, die sich in ihrem alten Heuchel-Wesen noch immer mit ihrem Maul- und Mund-Glauben beholfen haben, die so hingegangen sind, und durch das Wort ihre Herzen noch nicht haben treffen und zerschlagen lassen, die ermahne ich noch an diesem letzten Sonntage dieses Kirchen-Jahrs, sich erwecken zu lassen und denn noch diese Tage wenigstens recht anzutwenden, die sie übrig haben, auf daß, wenn nun der Advent kömmt, sie alsdenn mit ihrem Herzen mögen näher kommen seyn zu demjenigen, der um ihrentwillen, sie nemlich zu suchen und selig zu machen, in die Welt kommen ist. Ach! lasset uns unser selbst wahrnehmen; denn wir wissen nicht, wer das neue Kirchen-Jahr erleben und überleben werde. Es wird mancher in demselben frantz werden, der iezund gesund ist; mancher wird sterben, der ietzt nichts weniger gedencket: zum wenigsten ist keiner unter uns allen, er sey alt oder jung, arm oder reich, davor sicher; sondern es kan den gesündesten so wol treffen als den schwächsten, den jüngsten so wol als den ältesten, den stärcksten so wol als den, der sich iezo schwach befindet und kaum gedencket, eine Stunde zu leben. Darum, was ich einem sage, das sage ich allen, nemlich: Setzt, ietzt, ietzt, da ihr des HERRN Stimme höret, verstocket eure Herzen nicht, nehmet den heutigen Tag wahr; erlebet ihr den morgenden, und es heist da wieder heute, so verstocket doch da eure Herzen nicht, sondern fahret fort euch zu erwecken, gleich wie an dem heutigen Tage dazu der Anfang zu machen ist. Gehets so über-

mor-

morgen, und es heisset noch heute, so verstocket auch da eure Herzen nicht, sondern wie ihr heute und morgen angefangen, so fahret übermorgen fort eure Herzen noch besser zu erwecken, und so die Woche hindurch. Lasset euch denn Gott den fröhlichen Advents-Sonntag erleben, ach! so lasset eure Herzen bereit vor ihm finden, sie ihm aufs neue aufzuopfern, und das Kirchen-Jahr besser anzufangen, als alle vorigen, und auch darinnen zu beharren bis ans Ende, nicht nur des Kirchen-Jahrs, sondern so lange es dem Herrn gefällt, euch das Leben zu lassen, auf daß ihr selig werdet, und in der Beharrung eure Seelen als eine Beute davon traget. Lasset uns Gott bitten, daß er zu diesem so wichtigen Zwecke auch für dieses mal unsere Seelen, und sein heiliges Wort an denenselben segnen wolle, im Gebet des Herrn.

TEXTVS.

Matth. XXIV, 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte: (wer das liest, der mercke drauf!) Also denn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen, und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit! Bittert aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich hab's euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang: also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohnes. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Ge

Christi liebeiche Lehre / Ermahnung / Warnung und c. 1649

Geliebte in dem HErrn! Aus diesem evangelischen Text soll für dieses mal in aller Einfältigkeit betrachtet werden,

Christi liebeiche Lehre / Ermahnung / Warnung und Tröstung / so er seinen Gläubigen giebet bey denen obschwebenden Gerichten Gottes.

SERR JESU, es sind Worte, die aus deinem Munde gegangen sind, und womit dir dein liebeiches Herz übergestossen deine gläubige Jünger zu unterrichten, zu ermahnen, zu warnen und zu trösten; aber um unsern willen sind sie aufgezeichnet, auf daß wir auch deiner liebeichen Lehren, Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen möchten theilhaftig werden. So laß uns Gnade finden vor deinem Angesichte, daß auch wir den Nutzen aus diesem deinem heilsamen Worte schöpfen mögen, zu Lob und Preis deiner Herrlichkeit, und zu unserer ewigen Seligkeit. Amen! Amen!

Abhandlung.

Seliebte in dem HErrn JESU, Zur Erklärung unsers heutigen evangelischen Textes ist nöthig, daß wir zurück sehen in das 23. Capitel des Evangelisten Matthäi, da unser Heyland nach vielen ernstlichen und harten Bedrohungen, die er durchs ganze Capitel geführet, endlich hinzu sezet in dem 37. und 38. Vers: Jerusalem! Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind: Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Daraus sehen wir, mit welchem Volcke, mit welcher Stadt und Land der HErr JESUS in dieser seiner Rede zu thun gehabt, nemlich mit dem Jüdischen Volcke, mit Jerusalem und ihren Töchtern, das ist, mit der Haupt-Stadt und andern Städten, Dörfern und Flecken, so dazu gehöret, und ihren Einwohnern. Da war denn nun seine Liebe und Barmherzigkeit so groß, daß er sie gern alle gesammlet hätte, wie eine

(II. Theil.) 9 3 Henne

1650 Am xxv. Sonntage nach Trinitatis, Matth. xxiv, 15-28.

Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und keines zurück läffet: und zwar dergestalt, daß ers nicht nur einmal habe thun wollen, sondern er sagt: Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen? Ein solcher Ernst war es ihm, daß er Jerusalem und das ganze Jüdische Volck, daß er die alten mit den Jungen, die grossen mit den kleinen erhalten und erretten wolte. Darum war er kommen zu den verlohrnen Schafen vom Hause Israel, daß er sie alle somit und sonders selig machen möchte. Aber er zeiget auch diellrsach an, warum es ihm nicht gelungen, da ers doch so herzlich mit einem jeden gemeint: Aber, sagt er, ihr habt nicht gewollt. **ICH** habe gewollt, **ICH** habe eure Kinder versammeln wollen; aber **IR** habt nicht gewollt. Hättet ihr so gewollt, wie ich euer Heyl und Seligkeit gesucht, so würde keiner von euch verlohren gangen seyn. Aber da ist bey euch alles todt und erstorben gewesen, da ist kein Wille und Begierde gewesen, da hat kein Singen und kein Sagen geholfen; sondern ihr seyd auf eurem bösen Wege geblieben, und habt gemeint, **GOTT** sey ja barmherzig, er werde nicht so hart mit euch umgehen. Was folgte nun darauf? Siehe, euer Haus (das war der Tempel, dazu das ganze Land gehörte) soll euch wüste gelassen werden.

Das verkündigte nun der **HERR** **IESUS** im folgenden 24. Capitel umständlicher vorher. Denn da seine Jünger dieses hörten, traten sie zu ihm, zeigten ihm des Tempels Gebäu, davon er gesagt hatte, es soll euch wüste gelassen werden; als wenn sie sagen wolten: Wäre es nicht Jammer und Schade, daß ein solches schönes Gebäu, desgleichen in der Welt nicht ist, wüste gelassen werden soll? **IESUS** aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Betrachtets wohl. Wahrlich, ich sage euch: Es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. So bestätigte **Christus** seine Rede, und bezeugete, der Zorn **GOTTES** über diß Volck sey so groß, daß es vergeblich sey, daß sie sich diß schöne Gebäude jammern lieffen. Das arme Volck, welches sich auf diesen Tempel verließ, und meynete, sie hätten ja **GOTTES** Haus unter sich, und wären also Kinder **GOTTES**, das würde es recht fühlen müssen, was für ein Zorn auf ihnen ruhe. Da nun der **HERR** **IESUS** auf dem **Delberge** saß, da er den Tempel-Bau gleich vor Augen und in seinem Gesichte hatte, da traten zu ihm seine Jünger, und sprachen: Wenn wird das geschehen, und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft und der Welt Ende? Da war nun die Frage, wenn dieses geschehen würde, nemlich was er icht gesaget hatte, daß **GOTTES** Zorn über das Volck kommen, und daß dieser Tempel also würde zerstöret und das Land verwüestet werden. Darauf fängt nun der **HERR** **IESUS** an, und verkündiget ihnen, weil sie auch nach den Zeichen gefraget, daraus sie schliessen könten, daß er dergestalt zum Gerichte über diß Volck kommen werde, welches das
rechte

Christi liebeiche Lehre / Ermahnung / Warnung undc. 1651

rechte Kennzeichen sey. Das ist nun, worauf uns der Herr in diesem Texte hinweist: Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte: (wer das liest, der mercke drauf!) Alsdenn fliehe auf die Berge, u. s. w. Alsdann ist da; alsdann wirds geschehen, was ich gesaget habe. Das wird das Zeichen seyn, daran ihr solches mercken könnet. Welches Zeichen er klärer ausdrückt Luc. 21, 20. da er saget: Wenn ihr sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer; (das ist der Gräuel der Verwüstung, welcher an der heiligen Stätte, oder an dem Orte, welchen man die heilige Stätte nennet, stehen würde.) Da solten sie gedennen, nun sey nicht wartens Zeit, sondern da solten sie sich seiner Warnung erinnern, die er ihnen gegeben: Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist, und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen! Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Darum, will er sagen, suche ich euch jetzt als meine Küchlein zu warnen, und unter meine Flügel zu sammeln, und zeige euch die Zeit an, und gebe euch das Zeichen, wenn es Zeit sey zu fliehen. Womit er zugleich zu erkennen gibt, daß er diese Sache denn auch so regieren wolle, daß, wenn sie seiner Ermahnung und Warnung Gehör geben und glauben wolten, auch das Gebet nicht vergebens und umsonst seyn solte, das sie bis dahin zu ihm geschicket hätten, nemlich daß ihre Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn er habe alles in seinen Händen, und obgleich der Zorn und die gerechte Strafe über das jüdische Volk nicht auffenbleiben könnte, so wisse ers doch wol so zu ordnen, daß seine Gläubigen verschonet und unter seine Flügel zu rechter Zeit gesammelt würden, daß ihnen kein Leid widerführe. Ja es gehöret auch dahin, daß er mit Bezeugung seiner Wehmuth die schwangern Weiber anführet, damit er sie desto mehr zum Gebet bringe, und sie dessen erinnere, es sey unserm Herrn GOTT ihre Beschwerde nicht unbekant, und so sie zu ihm im Gebet vor und bey anbrechender Noth ihre Zuflucht nehmen würden; so würde er wol wissen die Noth also zu mildern, daß es ihnen erträglich sey, sie auch daraus nach allem Wohlgefallen seines Herzens zu retten.

Die Trübsal aber selbst, oder die Noth, so über die Ungläubigen kommen würde, würde über die massen groß und schwer seyn, nemlich so groß, als sie nicht gewesen vom Anfang der Welt bisher, auch nicht werden würde. Daher, wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig oder errettet und erhalten. Denn der Krug wütere

durchs ganze Land, und würde alles seyn erwürget worden, oder doch haben umkommen müssen in Hungers- Noth und in andern Plagen, die zugleich mit den schweren Gerichten GOTTES verknüpft waren: Aber um der Auserwählten willen, (um der Glaubigen willen, die Gott darunter hatte, die sich zu dem HERRN JESU, als dem Heyland der Welt, bekchret hatten, und seinen treuen Lehren und Ermahnungen Gehör gegeben,) solte die Noth so weit nicht gehen, als sie sonst wol würde gegangen seyn, sondern die Tage der Trübsal solten verkürzet werden.

Es werde aber diß die Trübsal nicht allein seyn, die in der äußerlichen Verwüstung des Landes und Zerstörung des Tempels würde gesehen werden; sondern es würde auch geistliche Noth über das jüdische Volk verhänget werden. Bisher hätten sie ihn, als den wahrhaftigen Messiam, unter sich gehabt, aber ihm nicht gläuben wollen; nun würde das von GOTT also gestrafet werden, daß, wenn andere in ihrem eigenen Namen kämen, (wie er ihnen Joh. 5, 43. gesagt hatte) sie denen gläuben würden. Daher warnet er denn seine Glaubigen, daß sie sich nicht daran kehren solten. Wenn alsdenn, spricht er, jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so solt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun. Und so ist es auch geschehen: Da die Zerstörung Jerusalems herangenahet, so hat sich eine solche Menge von falschen Propheten und Messias erhoben, daß auch Josephus, der selbst ein Jude war, nicht genug davon zu schreiben weiß. Vorhin hatte man von keinem falschen Messia gehört, nachdem aber der rechte Messias, JESUS CHRISTUS, von seinem Volk verworfen worden war, da kamen sie bey Hauffen: und da sie dem ersten nicht gegläubet hatten, der ihnen die Wahrheit verkündiget, siehe, so kamen nun Lügen und falsche Weissagungen, durch welche sie verführet wurden. Denn so hatte CHRISTUS es vorher gesagt: Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten, daß auch wol diejenigen, die wahrhaftig an den HERRN JESUM gläubten, und mit ihm vereiniget wären, hätten mit hingewissen werden mögen, wenn Gott seine Hand nicht über sie gehalten und sie bewahret. Siehe, spricht er zu seinen Jüngern, ich hab es euch zuvor gesagt; so wirds alsdenn hergehen bey der Zerstörung Jerusalems, ehe dieselbe kommet, und wenn dieselbige nun kommen ist, auf daß beyzeiten eure Herzen und Gemüther durch meine Lehren, Strafen, Warnungen und Tröstungen verwahret werden. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten; wie das jüdische Land Wüsten genug hatte, da sich die Verführer aufhalten konten; so gehet nicht hinaus: Siehe, er
ist

Christi liebreiche Lehre / Ermahnung / Warnung und c. 1653

ist in der Kammer; so gläubets nicht. Weil nemlich die Jüden den wahren Messiam nicht angenommen hatten, so stund bald hie, bald da ein falscher Messias auf, da sie denn bald hie, bald dorthin gewiesen wurden. Bald hieß es, er sey noch in der Wüsten, bald, er halte sich schon unter den Jüden auf, und sey in diesem und jenem Zimmer anzutreffen. Solchen Nachrichten sollten sie nicht glauben. Denn er, der wahre Heyland, der sich durch Zeichen und Wunder genug legitimiret habe, daß er der wahrhaftige Messias sey, von dem Moses und die Propheten geschrieben hatten, daß sie keines andern zu gewarten hätten, sage ihnen dieses zu ihrer Nachricht vorher. Er meldet ferner, daß er zu diesem Gericht über das jüdische Volk sehr schnell und plötzlich kommen werde. Denn wie der Blitz ausgehe vom Aufgang, und scheine bis zum Niedergang; also werde auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns, und werde da kein Netten seyn. Wo aber, heißt endlich, ein Nas ist, da sammeln sich die Adler. Das ist: Nachdem die Jüden in ihrem Unglauben sich also verhärtet, daß sie kein Leben, das aus Gott ist, mehr an sich haben; nachdem auch diejenigen, welche ein göttliches Leben durch den Glauben an den HERRN JESUM empfangen, von ihnen gewichen, und also Jerusalem als ein todtes Nas zurück gelassen: so werde sich das Römische Krieges-Volk, welches Adler in seinen Fahnen führete, oder, der Gräuel der Verwüstung, wie es im Anfange geheissen, um Jerusalem her versammeln und über das jüdische Volk das göttliche Gericht ausführen.

So sehen wir, wie unser Heyland zu derselbigen Zeit so gütig und freundlich mit seinen Gläubigen umgegangen. Denn in diesen allen will er sie versichern, sie wären nicht, die dieses schwere Gericht treffen solle; sondern sie wären diejenigen Küchlein, die sich von ihm unter seine Flügel sammeln ließen, die er demnach bedecken und beschirmen wolle: sie sollten nur seine Worte recht zu Herzen nehmen, sich sein mit GOTTES Wort bekant machen, den Propheten Daniel lesen, der diese Dinge vorher geweissaget, und wohl darauf mercken, wie er ihnen das Zeichen der Zerstörung Jerusalems anzeige: so würde es keine Gefahr noch Noth mit ihnen haben, sondern sie würden errettet und selig werden, wie es im vorhergehenden geheissen: **Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig werden.**

Applicatio.

Was aber nun der HERR JESUS zu derselbigen Zeit gethan, daß er nemlich GOTTES Gerichte denen ungläubigen und unbusfertigen Jüden verkündiget: eben das thut er noch immerdar; indem er denen Menschen das Wort verkündigen, und darinnen den Busfertigen und Gläubigen

gen seine Gnade anbieten, denen Unbußfertigen und Ungläubigen aber anzeigen läßt, daß sie behalten werden zum Gericht. Die nun solcher Wahrheit nicht glauben wollen, die ihnen an das Herz und Gewissen geleyet wird, die haben denn noch immer diß zur Strafe, daß sie der Lügen und mancherley Verführungen glauben. Das ist durch und durch in der heiligen Schrift aufgezeichnet. Hingegen aber, wie hier der Herr JESUS mit seinen Jüngern und Gläubigen gar lieblich spricht, sie auf das allerfreundlichste lehret, aufs allerbeweglichste ermahnet, aufs allertreueste vor dem, was bevorstehet, warnet, und sie aufs allersholdseligste tröstet und ihre Herzen erquicket, auch unter solchen Verkündigungen seines Zorns: so macht ers auch noch bis auf den heutigen Tag. Das ist ie und ie der Weg Gottes gewesen im alten und neuen Testament. Die sein Wort angenommen, demselben geglaubet, sich von Herzen zu ihm bekehret, ihr Wesen geändert, die guten Lehren und Ermahnungen, die ihnen gegeben worden, angenommen und denenselbigen gehorchet, denen hat GOTT freundliche, tröstliche, holdselige Worte gegeben, und hat sie getröstet, wie einen seine Mutter tröstet, wie sie sich vor nichts zu fürchten hätten, so sie nur im Glauben an ihn bis ans Ende beharreten.

Darum sollen wir diesen Evangelischen Text, der nach dem nächsten Worte Verstande ganz von dem Jüdischen Volcke, und von der Zerstörung des Tempels und der Stadt Jerusalem, und Verheerung des Jüdischen Landes handelt, und welcher die Jünger des Herrn, die an ihn, da er noch im Fleische gewandelt, geglaubet, und auch diejenigen Jüden, welche durch der Apostel Wort hernach an Christum geglaubet, am allernächsten angehet, daß sie gelehret, ermahnet, gewarnet, getröstet würden in den obschwebenden Gerichten: Diesen Text, sage ich, sollen wir auch auf uns appliciren. GOTT ist unveränderlich, er ist noch eben derselbige, der er damals war, und seine Eigenschaften sind noch eben dieselbigen. Wenn wir nun auch an unserm Theil eben solche Menschen sind, wie damals die Jüden gewesen, die nemlich dem Wort Gottes kein Gehör geben, sich nicht zur Buße bewegen lassen, in ihrem alten Wesen bleiben, und sich des Glaubens rühmen, der doch keine Frucht hat, und also auch kein wahrer Glaube ist, keine Veränderung des Herzens zum Grunde hat, und also das Siegel nicht hat, daß er den, der sich sein rühme, abtreten lehre von aller Ungerechtigkeit: siehe, so wird es uns eben also gehen, daß nemlich diejenigen, die in solchem Wesen stehen, und, ob sie gleich gewarnet werden, sich dennoch nicht zu Gott bekehren, noch an Jesum Christum in der Wahrheit glauben wollen, eben ein solches Ende zu erwarten haben, als damals die Jüden erfahren müssen, ob gleich die Art und Weise der Strafe nicht einerley ist. Ja, ob gleich viele hier nicht also gerichtet würden, so haben sie dort ein desto schwerer Gericht zu erwarten.

Wie

Christi liebreiche Lehre/Ermahnung/Warnung und c. 1655

Wie aber GOTT der HERR zu derselbigen Zeit sich äußerst hat angelegen seyn lassen, da auch schon die Gerichte über das jüdische Volck nahe gewesen, daß er doch alle, keinen ausgenommen, erretten möchte; um weßwillen der HERR JESUS sie ofte versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel versammlet: also machts auch GOTT bis auf diesen Tag, und können wir dessen selbst lebendige Zeugen seyn, wie GOTT, so lange wir zurück dencken können, uns habe lehren, ermahnen, erwecken, strafen und warnen lassen, und uns den Weg der Buße und des Glaubens gezeigt, auf daß die Menschen sich von ihrem sündlichen Wesen bekehren möchten. Aber, wie es damals gegangen, daß unser Heyland klagen mußte: **ihr habt nicht gewollt**; eben also ist es auch in unsern Tagen bewandt. Der HERR JESUS hat, ob gleich nicht unmittelbar, doch mittelbar, eben das gethan, was er damals gethan hat. Wie oft hat er gesucht die Menschen zu versammeln, dergestalt, daß er keinen zurück lassen wollen, und hat es mancher an seinem Herzen wohl fühlen können, daß in dem Vortrage des Worts ein solcher Ernst sich geäußert, daß man gern einen ieden, der gegenwärtig gewesen, aus der Gewalt des Satans errettet, und in den Schooß GOTTES gesetzt hätte. Aber, wo ist der Wille der Menschen? O welche Härteigkeit, o welche Verstockung des Herzens herrschet schon bey sehr vielen, bey Alten und Jungen! Daher das Wort nicht durchschlagen will, man predige sanft oder hart. Die Menschen bleiben, wie sie sind: die Welt-Liebe, Augen-Lust, Fleisches-Lust, hofartiges Leben, und der irdische Sinn steckt so tief bey den meisten, daß da kein Singen und Sagen bey ihnen hilft. Und wie jene damals schreyen: **Hier ist des HERRN Tempel!** also dencken sie auch, sie hätten ja den wahren Glauben, sie hätten die wahre evangelische Religion, sie trösteten sich Christi und seines Verdienstes, sie wären getauft, sie gingen zur Kirchen und zum heiligen Abendmahl, unser HERR GOTT werde doch so unbarmherzig nicht seyn, daß er sie verdammen wolte. Da mag man nun drauf dringen, wie man will, es gehöre eine Aenderung des Herzens dazu, es sey gar was anders mit dem Christenthum, als man sich einbilde, das Wesen der Welt könne dabey nicht bestehen, es müsse der Sinn geändert werden, es müsse an statt des Welt-Geistes, der bey dem natürlichen Menschen herrschet, dem Geist GOTTES Raum gegeben werden: so verhärten sie sich doch immer wieder, und trösteten sich damit, GOTT sey barmherzig, er werde sie nicht strafen. Im Gegentheil aber, wie damals der HERR JESUS mit denen, welche sich von ihm sammeln lassen, und sich wie Küchlein unter seine Flügel begeben, aufs freundlichste gesprochen und sie getröstet, ihnen die Zeichen der Zeit entdeckt, sie zum Gebet und auf GOTTES Wort gewiesen: also macht ers noch; und müssen wir also das, was der liebe Heyland hier zu seinen Jüngern gesagt, auch auf uns deuten, so wir anders seine wahrhaftige Jünger sind, oder von Herzens Grunde es werden wollen.

Sol.

Solchen ist nun dieses zuvörderst gesagt, daß sie davor nicht erschrecken sollen, wenn dergleichen Gerichte einbrechen, sondern, wie unser Heyland hier seine Gläubigen ermuntert: **Wer das liest, der mercke drauf;** also sollen sie auch besser auf das Wort Gottes mercken, es nicht allein hören, sondern auch lesen. Denn was hier von dem Daniel und von dem Prophetischen Wort gesaget wird, das wird billig auch von dem Apostolischen Wort gesaget. Denn wir sind erbauer auf den Grund der Apostel und Propheten, da **Jesus Christus** der Eckstein ist. Ephes. 2, 20. Und, wie unser Heyland hier die Seinigen auf Gebet gewiesen, und ihnen zu erkennen gegeben, das Gebet sey Gott dem Herrn so angenehm, daß, wenn seine Gläubigen ihn in solcher Noth auch um diese oder jene äußerliche Hülfe und Erleichterung bitten würden, sie sich der Erhörung von ihm dißfalls zu getrösten hätten: so soll uns dieses dahin leiten und antreiben, daß wir nicht allein fleißig in Gottes Wort forschen, und besser darauf mercken, als bishero geschehen ist, und unser Herz darnach prüfen, es zum Richter über unsern Zustand nehmen, und unser Leben darnach anstellen; sondern wir sollen auch das Gebet recht ernstlich zur Hand nehmen, es nicht dabey lassen, daß wir so nach alter Gewohnheit mit kalt sinnigem Herzen des Morgens und Abends und etwa vor oder nach Tische einige Gebetlein sprechen und so hersagen, daß wir selber nicht wissen, was wir sagen, darinnen gleichwol der allermeisten ihr Christenthum bestehet; sondern, wenn man seine Zuflucht in der Noth bey dem **HERREN** finden will, so muß gewiß das Gebet mit einem rechtschaffenen Ernst, der in einer wahren, gründlichen Herzens-Bekehrung gewircket worden, verrichtet werden. Denn, mit kalt sinnigem Herzen einen Morgen-oder Abend-Segen so hersagen, das ist kein rechtschaffenes und Gott angenehmes Gebet. Wir müssen besser dran. Es ist ja keinem verwehret ins geheim zu gehen, im verborgenen zu seinem Vater zu beten, zu schreyen, zu seuffzen, zu ringen vor seinem Angesichte, daß er seine Seele aus dem Verderben erretten wolle, damit er auch von dem zukünftigen Zorn möge errettet und befreyet werden.

Wenn unser Heyland ferner uns zu erkennen giebet, was für mancherley Verführungen aus göttlichem Gerichte über die Ungläubigen ergehen, dabey auch seine Freunde in Gefahr stehen: so sollen wir aus dieser so treulichen Warnung des **HERN Jesu**, da er dazu sehet: **Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt,** uns diese Ermunterung nehmen, daß wir uns ganz inniglich und herzlich mit dem **HERN Jesu** vereinigen und verbinden, verloben und vertrauen, sein Wort als ein Denckmaal auf unserer Brust tragen, es in unserm Herzen erwegen, und darnach uns richten, damit wir auf keine Weise Schaden oder Gefahr an unsern Seelen leiden mögen.

Wenn

Christi liebreiche Lehre/Ermahnung/Warnung und 2c. 1657

Wenn auch der Herr Jesus von dem bevorstehenden Gerichte über das Jüdische Volk saget, der Betrug werde so groß seyn, daß, wenns möglich wäre, auch die Auserwählten verführet werden möchten, und, gleichwie der Blitz ausgehe vom Aufgange, und scheine bis zum Niedergange, also werde auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns: So sollen wir dieses uns so zu Muse machen, daß wir dencken: Wie leicht kan auch einer, der Glauben an den Herrn Jesum hat, und der demselben sein Herz ergeben, in eine Sicherheit gerathen, wenn er siehet, daß Gott nicht alsobald seine Gerichte über die gottlose Welt ergehen lässet. Darum nimm das wohl zu Herzen, was der Herr JESUS für eine Warnung giebt. Wie das Jüdische Land mit der Krieges-Fluth überschwemet, und Jerusalem mit einem Heer umgeben ward, ehe man sichs versähe, und da ein solcher Jammer, Noth und Trübsal sich erhob, als es vom Anfang der Welt nicht gewesen war: also ist das zum Vorbilde geschehen, daß es uns auch so ergehen könne, und wir mitten in den Gerichten Gottes stecken können, ehe wirs uns versehen. Darum soll dann ein Gläubiger sein wahrnehmen, und suchen, alle wege mit seinem Herzen bey dem Herrn Jesu zu seyn, und dasselbe mit ihm in wahrer Liebe vereinigt zu halten, damit er nicht von den Gerichten Gottes, als von einem Fallstrick, übereilet werde. Denn was ist und gehet schneller als ein Blitz? Gleichwol spricht der Herr: Gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

Und wie haben wir auch nicht in diesem Kirchen-Jahr manches Exempel gehabt, daß welche sind vom Schlage gerühret, (vor welchem sich keiner in Sicherheit zu seyn erachten kan,) da sie es wol nicht gedacht haben, daß solcher so nahe wäre. Wie mancher ist in diesem Kirchen-Jahr dergestalt vom Tode hinweggerafft worden, da ers nicht gemeynet hat. Und, kan das nun nicht einem jeden begegnen, daß, wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also schnell auch das Leben von ihm genommen, und seine Seele vors Gericht Gottes dargestellet werden kan? Das sollen wir denn bedencken. Das sollen nicht allein die Ungläubigen bedencken, und sich zu Gott bekehren; sondern das sollen auch die bedencken, welche von Herzen an Jesum glauben, daß sie nicht sicher seyn und mit der Sünde spielen, als wenn es nicht viel auf sich hätte, weil sie Gott einmal zu Gnaden angenommen habe; sondern daß sie schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Wenn unser Heyland noch zuletzt spricht: Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler; so giebet er uns dieses zu erkennen, daß wir vor allen Dingen das Leben, das aus Gott ist, das Leben des Geistes Gottes, welches Jesus Christus in uns führet, da er in uns lebet und in uns wirket durch den Glauben, sorgfältig bewahren sollen. Geschicht das nicht, so sind wir vor
(II. Theil.)

Gottes Angesicht nicht anders als ein todtes Aas. Denn ein Mensch, der nicht aus GOTT gebohren ist, sondern in seinem alten natürlichen Wesen stehet, den Geist Gottes nicht in ihm wohnend, lebend und wirkend hat, sondern die Sünde über sich herrschen läset, der ist lebendig todt, wie die Schrift saget, und anders nicht als ein todtes Aas vor GOTT dem HERRN, weil das Leben des Heiligen Geistes nicht in ihm ist. Wie nun damals es in Jerusalem ging, da das Leben aus GOTT nicht da erfunden ward, siehe, so sammleten sich um das Jüdische Volk die Römischen Adler, die das Gericht an der Haupt-Stadt des Jüdischen Landes exequiren solten: Also ist auch mit einem ieglichen Menschen. GOTT träget ihn noch wol in seiner Geduld und in seiner Langmüthigkeit; wenn er aber das Wort Gottes nicht annimmt, sondern sein Herz immer mehr verhär- tet, also, daß er in seinen Sünden fortfähret, und des sündigens immer mehr machet, und in seinem todten Wesen bleibt, so kommt endlich die Stunde, da er reif ist zum Gerichte. Da ist er wie ein Aas, zu welchem sich nun die höllischen Raub-Vögel versammeln, welchen er nicht entfliehen kan. Darum hat das unser Heyland uns zur Warnung gesetzt, daß wir ja zusehen, daß wir das Leben, das aus GOTT ist, in uns wohl bewahren, so werde er mit seiner Gna- de nicht von uns weichen. Von diesem allen handelte damals der Herr JESUS mit seinen Jüngern und Gläubigen: und diese Ermahnungen, diese Lehren, War- nungen und Tröstungen ergehen noch immerdar, so wir nur aufmercksam seyn, dieselbigen anzunehmen.

Aber wie gut und köstlich ist es, wenn nun solche Seelen sich finden, die sich von Hergens-Grunde von ihren Sünden zu Christo bekehret, und ihm ihre Herzen in der Wahrheit ergeben haben, denselben zu suchen und ihm zu dienen, und seinen Fußstapfen nachzufolgen, ja von Tage zu Tage in seiner Nachfolge weiter zu gehen. Wie gut habens solche Seelen! Denn der Herr JESUS siehet sie nicht anders an, als seine Küchlein, die er versammeln will, und die sich auch gerne wollen sammeln lassen unter seine Flügel, und sich nirgends sicher ach- ten, als wenn sie in einer wahren Glaubens-Bereinigung mit ihm stehen. Die- selbigen werden gar fein erinnert Ps. 45, 11. 12. Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren: Vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein HERR, und solt ihn anbeten. Dieser Spruch gehöret hieher. Denn hie mußten die Jünger und Gläubigen im Anfang des neuen Testaments ihres Volcks und ihres Vaters Hauses vergessen, das Jüdische Land, darinnen sie gebohren und erzogen waren, verlassen, und mußten nun durch den Glauben an den Herrn JESUM, den rechten König von Israel, errettet und erhalten wer- den. Dieses aber wird gesagt einer ieder gläubigen Seele, wie sie sich bey den obschwebenden Gerichten Gottes verhalten solle. Eine ieder gläubige Seele soll
dafür

Christi liebreiche Lehre / Ermahnung / Warnung und c. 1659

dafür halten, ihr seyn diese Worte gesagt: Höre, Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses. Wenn man also die Welt verleugnet, und alles was in der Welt ist, hingegen seine Lust an dem HErrn JESU hat, mit demselben sich herzlich durch den Glauben verbindet, mit ihm als dem rechten Bräutigam, der sein Leben für uns gelassen, und sein Blut für uns vergossen, sich vereiniget, alle seine Hoffnung auf ihn stellet, nur auf seine Schritte und Tritte siehet, ihm nachzufolgen, als dem Lammlein Gottes, wo es hingehet, alles anderen vergisset, und sich nur strecket nach dem, das da vorne ist, und droben da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes: Das, das bringet die rechte Sicherheit. Da dürfen wir darnach nicht sorgen, wie es in der Welt gehen werde, obs so oder so werde laufen. Denn es mag laufen wie es will, so muß denen, die den HErrn lieben, alles zum Besten dienen.

Laß es noch so wunderbarlich und seltsam hergehen, was lieget daran? Haben wir unser Herz wahrhaftig ins Herz JESU hinein gesencket; sind wir mit dem so wahrhaftig vereiniget und verbunden, als eine Braut mit ihrem Bräutigam mag verbunden seyn, kennen wir den, der uns bis in den Tod geliebet hat; haben wir auf den unsere einige Hoffnung gestellet, und bleiben an seiner Brust hängen: So können wir ja gewiß seyn, daß uns kein Ubel treffen wird. Wie selig sind solche Seelen, die sich also mit dem Lammlein Gottes vereiniget und verbunden haben! Wie können sie so freudig und getrost seyn bey allen abschwebenden Zufällen! Wie können sie so gewiß seyn, wenn auch gleich sie unter den äußerlichen Gerichten dem Fleische nach etwas empfinden sollen, daß dennoch wahrhaftig der HErr sie, als in seinem Schooß und als unter seinen Gnaden-Sittigen, wie seine Küchlein halten werde, daß ihnen kein Leid widerfahre, sondern sie vielmehr ihre Seelen als eine Beute davon tragen sollen. Das sey euch gesagt, ihr Kinder Gottes, das sey euch gesagt, die ihr euer Herz dem HErrn JESU hingegeben habet, das sey euch gesagt zur Freude und zum Trost, zu eurer Stärckung und Erquickung, das nehmet mit nach Hause, und erwecket euch dadurch. Denn euch gilt dieses Wort der Lehre, dieses Wort der Ermahnung, dieses Wort der Warnung, dieses Wort der Tröstung, welches aus dem Munde des HErrn JESU auf uns gedeutet ist.

Die übrigen aber, welche ihre Herzen noch nicht dem HErrn JESU ergeben haben, sondern sind geblieben, wie sie gewesen, die ermahne ich zum Beschluß, und warne sie, daß sie doch den Worten JESU Raum mögen geben, so sie meine Worte nicht hören wollen; daß sie sich doch durch ihn warnen lassen, so sie sich nicht durch mich wollen warnen lassen. Geschichts aber nicht, so wird es eben so ergehen, wie es dem HErrn JESU gegangen, dem nach diesen allen nichts übrig blieb, als daß er bittere Thränen ausschütten und über Jerusalem weinen

weinen mußte. Was dürfen denn seine Knechte sich verwundern, wenn sie kein Gehör finden bey dem größten Theil der Menschen, sondern die meisten in ihrer Sicherheit bleiben, die allerwenigsten aber die Mittel ergreifen wollen, durch welche sie noch errettet werden können? Was dürfen sie sich denn wundern, so ihnen auch nichts übrig bleibet, als Thränen darüber zu vergiessen, und ihre Gemeinen zu bejammern, daß ihnen von einem mal zum andern geprediget worden, und sie blieben sind wie zuvor, daß sie so verstricket sind in dem Wesen dieser Welt, daß sie nicht durchbrechen wollen, sich zu dem HErrn Jesu rechtschaffen zu bekehren? Da bleibet nichts übrig als ein bitteres heisses Weinen und eine schmerzliche Klage: **Sie haben nicht gewollt!** Ach daß es nicht mehr von euch so heissen möge! Bishero habe ich auch müssen klagen und sprechen: Wie oft habe ich euch sammeln wollen unter die Flügel des HErrn Jesu, wie eine Henne versammet ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt. Da prüfe sich ein ieglicher, und nehme diß mit nach Hause. Wer aber von Herzen will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst, (wie in der Offenbarung Johannis am letzten steht) dem kan geholfen werden, so sein Wille redlich, ernstlich und beständig ist, so er entschlossen ist in wahrer Befehring zu Gott, mit wahrer Verleugnung der Welt, alles aus dem Sinne zu schlagen, damit Jesus allein das Herz einnehmen möge. Wohl dem! Selig ist derselbige, der das Wort zum Beschluß in sein Herz nimmt, und es darinnen verschliesset, und es wurkeln und Frucht bringen laßt, zu seinem ewigen Heyl und Seligkeit!

S Reuer und hochverdienter Heyland, segne das Wort, das iezo gesprochen worden, durch deine unendliche Liebe und Gnade. Du weißt es, o HERR! daß deine Gerichte ja erschrecklich und entsezlich sind, die bereits bisher auf dem Erdboden ergangen sind. Du weißt es, und dir ist offenbar, daß noch mehrere Gerichte folgen werden, die diese und jene treffen werden, die es nicht gedencken. Du weißt es, wie groß die Sicherheit und Verstockung ist, wie wenig man Gehör giebt, man predige Gesetz oder Evangelium, das weißt du, o HERR! Dir sey es bitterlich geklaget. Siehe, du weißt auch, daß diese Gemeinde oft hat sollen gesammet werden, wie die Henne ihre Küchlein versammet; aber von vielen hats geheissen: **Ihr habt nicht gewollt.** Ach HErr! das weißt du, das klage ich dir schmerzlich. Du wollest doch, indem dieses gesprochen und dieses Geber vor dir ausgeschüttet wird, noch hier und dar an denen Herzen anschlagen und sie durchdringen mit deiner göttlichen Gnade und Kraft, daß sie doch bey sich selbst sagen

Christi liebreiche Lehre/Ermahnung/Warnung und ꝛc. 1661

sagen mögen: Ich will **HERR** **JESU**, nicht länger zurücke bleiben,
ich will nicht länger widerstreben, ich will mich nicht länger ver-
härten in meinem unbusfertigen Sinn, ich bitte, verstoffe mich nur
nicht wegen meiner bisherigen Widersetzung. Ach **HERR**! das
wircke doch in ihnen, daß sie das Wort in ihre Herzen nehmen,
und es darinnen bewahren zum ewigen Leben.
Amen! **HERR** **JESU**,
Amen! Amen!

Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

(Gehalten in der Stifts-Kirche zu Stuttgart Anno 1717.)

Anleitung zum rechten Gebrauch der an sich kla-
ren Weissagung Christi vom jüngsten
Berichte.

HERR **HERR** **GOTT**/ der du einen Tag gesetzt hast/ auf welchen du
richten wilt den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch ei-
nen Mann/ in welchem du es beschloffen hast/ und um deswillen
allen Menschen an allen Enden gebentest Buße zu thun/ und ieder-
man vorhättest den Glauben/ nachdem du ihn/ nemlich **JESUM**
CHRISTUM/ auferwecket hast von den Todten; wecke uns
allesamt recht auf/ daß wir den heutigen letzten Sonntag dieses nun
zu Ende lauffenden Kirchen-Jahres also mögen begehen/ und durch dein
Wort dergestalt heiligen/ daß wir hinfort die übrigen Tage unsers
kurzen Lebens **GOTT** mit reinem Herzen dienen/ und uns also
zu seiner Zukunft bereiten/ daß wir ihn mögen mit Freuden empfa-
hen/ und durch seine Gnade würdig werden/ in sein himmlisches Reich
einzugehen. Amen! Amen!